

Feiern wir Ostern!

Die Ereignisse von Karfreitag und Ostern bilden das Grundmuster, mit dem Christen die Geschichte des Universums interpretieren. Die Entwicklung des Kosmos wird damit zur Schöpfungsgeschichte in Vergangenheit und Zukunft.

Das Universum hat eine faszinierende Geschichte, die noch lange nicht abgeschlossen ist. Es ist die Entstehung von Ordnung aus Chaos, vom überraschenden Auftauchen von Neuem. Sterne, Planeten, Lebewesen und Bewusstsein entstehen noch heute. Das meiste im heutigen Universum datiert nicht auf den Urknall zurück. Neues bildete sich jeweils nicht aus dem Nichts, sondern aus bestehendem oder zerfallendem Material im Laufe der Geschichte.

Auch an Ostern ist Neues entstanden. Übereinstimmend wird berichtet, das Grab sei leer gewesen. Die einen interpretierten es als Leichendiebstahl (Matt.27,64), andere als Auferstehung. Die Begründung für diese zweite Sicht sind Christusbegegnungen der Jüngerinnen und Jünger nach der Katastrophe der Kreuzigung. Von diesen Wahrnehmungen fühlen sie sich angesprochen inmitten ihrer zerbrochenen Welt. Der Auferstandene wird wieder erkannt, aber er ist etwas unbegreiflich Neues. Alle unmittelbar Beteiligten sind überwältigt, auch Thomas.

Die Entstehung eines Sterns und Ostern sind nicht dasselbe. Ich kann die Ostergeschichte nur verstehen, indem ich mir in Erinnerung rufe, dass es noch andere Wahrnehmungen gibt als distanzierte, naturwissenschaftliche Beobachtungen und Messungen. Bekannte Beispiele sind die tiefe Ruhe auf einem See, die ansteckende Heiterkeit eines Waldes im Frühling oder das Ergriffensein von einem Kunstwerk. Immer ist ein Mensch an der Wahrnehmung direkt mitbeteiligt, und daher lassen sich solche Erfahrung weder nachweisen noch vollständig mitteilen. Auch an den Wahrnehmungen im Zusammenhang mit Ostern nahmen Menschen teil. Für unbeteiligte Aussenstehende waren es Tage wie alle andere. Nur für den, der sich auf dieses Neue einliess, wurde die Welt transparent für das Göttliche. Die Erscheinungen des Auferstandenen gehören zur speziellen Art der teilnehmenden Wahrnehmungen.

Karfreitag und Ostern wurden bereits von den ersten Christen als beispielhaft verstanden. Die Ereignisse waren für sie nicht nur Wirklichkeit, sie wurden zur Botschaft: Selbst wenn das Alte zerfällt und kein Happyend mehr möglich ist, wird Gott etwas völlig Neues schaffen, das unsere kühnsten Erwartungen übertrifft. Nimmt man die naturwissenschaftlich fassbare Entwicklung durch die Linse von Karfreitag und Ostern wahr, erkennt man dieses Muster in allem Neuen wieder. Das ganze Universum wird zur Schöpfung, auch wenn wir es mehr und mehr physikalisch erklären können. Auf die Zukunft angewandt gewinnt das Universum eine neue Dimension: die Hoffnung.

Wir können uns wie Aussenstehende physikalisch, medizinisch oder auch theologisch über Ostern bis ins letzte Detail vertiefen. Damit würden wir aber Ostern noch lange nicht gerecht. Wir müssen uns selber einbringen und uns auf Ostern einlassen. Die Botschaft von Karfreitag und Ostern will unser Leben verändern und zum Grundmuster unserer Zukunftsperspektive werden. Das Neue, das in Zukunft entsteht, wird uns aus der Krise führen wie die Jünger an Ostern. Sich darauf einzulassen heisst, am Osterjubiläum teilzunehmen. Feiern wir Ostern!

Arnold Benz